

Mobbing-Albtraum an Berliner Schule: Lehrer spricht über schockierende Vorfälle

Ein homosexueller Lehrer in Berlin-Moabit schildert Mobbing-Erfahrungen. Diskriminierung an Schulen bleibt ein drängendes Problem.



Berlin-Moabit, Deutschland - Ein homosexueller Lehrer an der Carl-Bolle-Grundschule in Berlin-Moabit schildert in einem erschütternden Bericht monatelanges Mobbing durch seine Schüler. Er wird mit beleidigenden Aussagen wie „Schwul ist ekelhaft“ und „Familienschande“ konfrontiert, während er gleichzeitig Schüler mit Förderbedarf unterstützt. Seine Erfahrungen beschreibt er als „Albtraum“. Die Schulleitung reagierte bisher nicht auf Anfragen der Deutschen Presse-Agentur. Experten schätzen, dass Diskriminierungen gegen queere Lehrkräfte in Bildungseinrichtungen kein Einzelfall sind, wie **Remszeitung** berichtet.

Der Lehrer ist nicht allein mit seinen Erfahrungen. Laut einer Umfrage der EU-Grundrechteagentur FRA haben fast 48 % der queeren Befragten berichtet, während ihrer Schulzeit Mobbing erlebt zu haben. Besonders frappierend ist, dass 46 % angaben, nie Unterstützung durch Lehrer erfahren zu haben. Diese Ergebnisse weisen auf eine weit verbreitete Problematik hin, die immer wieder in den Fokus rückt. Insbesondere in unteren Klassen wird das Thema häufig als Tabu behandelt, und Coming-out kann mit erheblichen negativen Konsequenzen verbunden sein, wie **Tagesschau** hervorhebt.

Reaktionen von Experten und Verbänden

Detlef Mücke von der Schwulen Lehrergruppe in der GEW stellte klar, dass Diskriminierungen an Berliner Schulen weit verbreitet sind. Auch der Bundesverband Queere Bildung beobachtet einen Anstieg queerfeindlicher Haltungen, was in der aktuellen Debatte über Mobbing und Bedrohungen an Schulen erneut aufgegriffen wird. Rebecca Knecht, Vorstandsmitglied des Verbands, führt aus, dass sowohl christliche als auch muslimisch motivierte Abwertungen bestehen. Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch stellte fest, dass es zwar keine Statistiken über das Mobbing von homosexuellen Lehrkräften gibt, aber bekannte Fälle sensibel behandelt werden müssen.

Mobbing an Schulen kann gravierende Folgen haben, zu denen psychische Probleme und ein erhöhtes Risiko für Suizid gehören. Warum es notwendig ist, für Lehrer und Schüler im Umgang mit sexueller Identität zu sensibilisieren, wird durch Berichte von Betroffenen wie Greta Janzen, 17 Jahre alt, untermauert. Sie spricht von Beleidigungen und einem Mangel an Unterstützung durch Lehrkräfte. Dies ist ein weit verbreitetes Phänomen, das von 13 von 16 Landesschülervertretungen und der Gewerkschaft GEW kritisiert wird, die mehr Maßnahmen zur Schaffung einer angstfreien Schulzeit für queere Jugendliche fordern, so **LSVD**.

Schulische Maßnahmen und der Bedarf an

Veränderung

Um der Diskriminierung und Mobbing entgegenzuwirken, müssen Schulen ein sicheres Lernumfeld schaffen. Lehrkräfte sind häufig nicht ausreichend auf das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt vorbereitet. Während spezifische Handreichungen und Materialien zur Bekämpfung von Mobbing existieren, zeigt die Realität, dass das Thema im Sexualkundeunterricht oft vernachlässigt wird. Die Lehrpläne bleiben hinter den Bedürfnissen der Schüler zurück, und Schulbücher sind veraltet.

Die Bundesschülerkonferenz fordert klare Sichtbarkeit und sichere Anlaufstellen für queere Schüler. Workshops und Fortbildungen für Lehrkräfte sind notwendig, um die Akzeptanz queerer Menschen in Schulen zu erhöhen. Bis heute belegt Deutschland nur Platz 15 im Europäischen Regenbogen-Index, während andere Länder wie Montenegro und Malta besser abschneiden.

Die Debatte um Mobbing an Schulen ist dringlich und muss aktiv angegangen werden. Die Forderungen nach einem respektvollen und sicheren Lernumfeld für alle Schüler, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, sind aktueller denn je.

Details	
Vorfall	Mobbing
Ursache	Diskriminierung, Queerfeindlichkeit
Ort	Berlin-Moabit, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.remszeitung.de• www.tagesschau.de• www.lsvd.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de